

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 95. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

16. November 2022

21



Im Blickpunkt

Fleischvieh

> Seite 3

In den vergangenen zwei Jahren haben sich die Preise von Qualitätsfleischvieh merklich verbessert. Mittlerweile stellen sich die Fleischviehhalter die bange Frage, wie sich der Kaufkraftverlust der Verbraucher auf den Rindfleischverbrauch auswirken wird.

Niederlande

> Seite 5

Die Rindvieh-Spezialberater des Bauernbundes waren im vergangenen Sommer zu Besichtigungen von landwirtschaftlichen Betrieben in den Niederlanden. Dabei wurde deutlich, dass die Umwelt- und Klimaherausforderungen dies- und jenseits der Grenze ähnlich sind.

Grünland

> Seite 9

Grünland ist die wichtigste Nutzungsform von landwirtschaftlichen Flächen. Trotzdem wird ihm oft weniger Aufmerksamkeit geschenkt als z.B. dem Anbau von Silomais. Entsprechend groß ist das Verbesserungspotenzial in Sachen Ertrag, Qualität und Effizienz.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

17 November Donnerstag Vorstand LG Sankt Vith / Pizzen in allen Formen	18 November Freitag	19 November Samstag	20 November Sonntag	21 November Montag VDL-Vorstand	22 November Dienstag	23 November Mittwoch
24 November Donnerstag Kochend in den Winter	25 November Freitag	26 November Samstag	27 November Sonntag Adventsfeier Senioren Eifel	28 November Montag	29 November Dienstag Vorstand LG Gemeinde Reuland	30 November Mittwoch Der Bauer Nr. 22

Wo tut sich was?



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich auch unter den aktuellen Umständen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@

bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassinne@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichegilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be

VDL-Vorstand

Sitzung des VDL-Vorstandes am Montag, den 21.11. in Meyerode im Saal Brühl-Michels, 20.15 Uhr. Tagesordnung: u.a. Wahl Präsident, Vizepräsident und Vertreter Fachgruppe Milch, Geschäftsordnung, Sitzungsdaten 2023, Aktuelles aus der Landwirtschaft



Kochend in den Winter

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden lädt Kochreferentin Andrea Niessen in ihre Seminar-küche in Bütgenbach zu einem viertägigen Winter-Kochkurs ein. Hier werden regionale und saisonale Zutaten zu einem kompletten Menü verarbeitet und mit

Genuss verkostet. Der Kurs findet donnerstagsabends ab 18.30 Uhr am 24.11., 01.12, 08.12 und 15.12. statt. Weitere Informationen auf Seite 15 und auf der Website www.laendlichegilden.be.

Verschiedenes

Bilder jüdisch-christlicher Hoffnung – eine Spurensuche

Ob Chagalls Fensterbilder in Mainz, ob Symbole und symbolträchtige Sprache, ob christliche Lieder und Texte – religiöse Sprache versteht sich oft über Bilder und Metaphern. Am 17. November findet ein Nachfolgetreffen zu der Zweitagesfahrt nach Mainz statt. Die Teilnehmer gehen dabei gemeinsam auf Spurensuche durch einige jüdisch-christliche „Bilder“ der Hoffnung Wann und wo? – Am Donnerstag, 17. November, um 19.30 Uhr im Ephata-Begegnungszentrum in Eupen. Ein Angebot der Kooperation Ländliche Gilden, Vikariat Ostbelgien und Landfrauenverband. Herzliche Einladung an alle Interessierte. Anmeldung ist nicht erforderlich, aber möglich unter www.lfv.be.

Stundenblume

Zeit für weniger mobile Menschen. Ein Projekt des Landfrauenverbandes.

> Eupen: Susanne Visé und Marlene Kerckhofs, Tel. 087/87.78.14

> St. Vith: Gerlinde Müller und Helga Feyen, Tel. 080/34.10.05
> Büllingen: Hilla Häger, Tel. 080/39.98.82 und Myriam Reintertz, Tel. 080/44.44.05
Öffnungszeiten: 9.00 bis 12.00 Uhr
E-Mail: info@stundenblume.com

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 19. und 20.

November 2022:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
Wochenende vom 26. und 27. November 2022:
> Dr. Guido Rodemers, Hünning, 080/54.84.45
> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmédy und Weismes

Wochenende vom 19. und 20.

November 2022:

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Wochenende vom 26. und 27. November 2022:
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 740.





FLEISCHVIEH

Kostenexplosion belastet die Rentabilität

In den vergangenen zwei Jahren haben sich die Preise für Doppellenderbullen und -kühe in eine positive Richtung entwickelt. Hauptauslöser hierfür waren einerseits das rückläufige Angebot von Qualitätsfleischvieh und der höhere Heimverbrauch während der Covid-Krise andererseits. Mittlerweile stellen sich die Fleischviehhalter die Frage, wie sich der Kaufkraftverlust der Verbraucher auf den Rindfleischverbrauch auswirken wird.

Das Fleischrinderbarometer spiegelt die Rentabilitätslage eines durchschnittlichen Mutterkuhbetriebs mit nachfolgender Mast der eigenen Bullen und Kühe wider. Im 3. Quartal dieses Jahres hat sich das Barometer leicht verbessert auf 82% der mittleren Rentabilität der vergangenen fünf Jahre. Treibende Kraft hinter dieser Entwicklung war die Preiskorrektur bei Bullen und in geringerem Maße auch bei Kühen in diesem Sommer, während sich die Verteuerung der wichtigsten Produktionsmittel in Grenzen gehalten hat. Aber mit nur 82% ist die Rentabilität immer noch nicht zufriedenstellend und vor allem nicht ausreichend, um den Fortbestand der Fleischviehhaltung auf Dauer zu sichern.

Denn es liegt auf der Hand, dass die Mehrerlöse bei Qualitätsvieh durch die stark gestiegenen Kosten vollständig aufgezehrt wurde.

Kosten bleiben hoch

Was die Kostenseite anbelangt, so haben sich Futter- (Milchpulver, Kraftfutter) und Düngemittel sowie Energie bereits im vergangenen Jahr erheblich verteuert. In den ersten beiden Quartalen dieses Jahres folgte dann eine regelrechte Preisexplosion. Sojaschrot (48 %) notierte im Mai auf dem Rekordniveau von 600 Euro/t und momentan pendelt der Preis um rund 550 Euro/t immer noch in einem sehr hohen Bereich. Aber nicht nur Eiweiß hat sich verteuert, sondern auch die Getreideprei-

se sind seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine stark gestiegen. In der Folge davon haben sich Wachstums- und Endmastkraftfutter in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 um rund 140 Euro/t verteuert. Glücklicherweise haben sich die Preise in der Folgezeit (seit dem Sommer) stabilisiert. Und neben Futter haben natürlich auch Düngemittel- und Energiekosten die Betriebe in diesem Jahr übermäßig belastet.

Reine Mastbetriebe

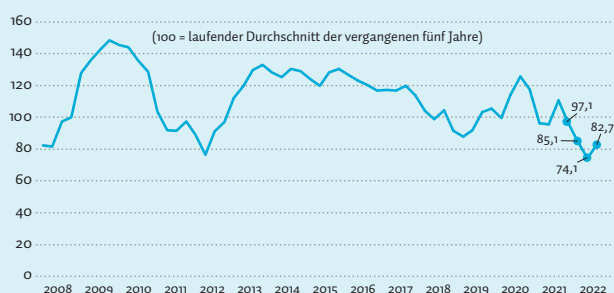
Die Kostensteigerungen belasten auch die reinen Mastbetriebe. Den Berechnungen des FÖD Wirtschaft im Rahmen des Rindfleischindexes zufolge haben sich die Futtermittelkosten zur Erzeugung von 1 kg Zuwachs von Januar bis Mai 2022 fast verdoppelt (+80%), während die Schlachtkörpererlöse in diesem Zeitraum nur um knapp 15% gestiegen sind. Bei dem derzeitigen Kostenniveau bedeutet dies, dass sich die Rindfleischerzeugung im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 um 0,60 bis 0,65 Euro/kg verteuert hat. Und dass die Kosten der drei wichtigsten Produktionsfaktoren Futtermittel, Düngemittel, Energie kurzfristig auf ein erträgliches Niveau zurückfallen, ist nicht zu erwarten.

Entwicklungen in Europa

Die Fleischerzeugung (ausgedrückt in t Fleisch) in Europa ist im Zeitraum Januar-Juni 2022 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2021 geringfügig zurückgegangen (-0,6 %). Am deutlichsten ist der Produktionsrückgang in Deutschland und Frankreich, den beiden größten europäischen Fleischerzeugerländern. ►

00827%

Fleischviehbarometer 3. Quartal 2022



- Dagegen haben Italien, Spanien und Irland mehr Rindfleisch produziert. Auf belgischer Ebene war ebenfalls ein Produktionsrückgang zu verzeichnen (-2,1 %). Dieser Trend wird durch die Entwicklung der Zahl registrierten Kalbungen von Fleischviehkühen bestätigt: In den vergangenen fünf Jahren (2017-2021) ist die Zahl der Kalbungen von Fleischrindern mit -17% regelrecht eingebrochen. Und dieser Trend hat sich in der ersten Hälfte dieses Jahres fortgesetzt.

Export vs. Import

Die europäischen Exporte von Rindfleisch und Lebendvieh sind in den ersten fünf Monaten 2022 im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2021 um 5,1% zurückgegangen. Eine bemerkenswerte Ausnahme bilden die Rindfleischexporte nach Großbritannien, die um fast 20% gestiegen sind. Auch die Exporte nach Japan und Kanada (Fleisch) sowie Ägypten (Lebendvieh) nahmen zu. Dagegen fielen die Exporte auf die Philippinen und nach Hongkong stark zurück.

Die europäischen Rindfleischimporte sind im Zeitraum Januar-Juni 2022 stark gestiegen (+12,3%). Davon profitierten ganz besonders Brasilien und Argentinien, die ihre Exporte in die EU stark ausweiten konnten. Dagegen führte Uruguay 10% weniger nach Europa aus, in erster Linie, weil die Inlandspreise in diesem südamerikanischen Land wegen der starken Binnennachfrage stark gestiegen sind. Die belgischen Einfuhren aus den Merco-

sur-Ländern haben sich im genannten Zeitraum mit rund 3.000 t in Grenzen gehalten.

Kaufkraft und Konsum

Unsere belgische BBB-Fleischproduktion ist zum allergrößten Teil für den Inlandsverbrauch bestimmt. Die Covid-Pandemie bzw. die verordneten Schutzmaßnahmen haben die Verbraucher gezwungen, ihr Kauf- und Konsumverhalten anzupassen. Aber bereits seit 2021 ist ein Trend zurück zu alten Gewohnheiten zu erkennen. Laut GfK lag der Hausverbrauch im vergangenen Jahr aber noch über dem Niveau von 2019. Konkret wurden im vergangenen Jahr 4,5 kg Rindfleisch pro Einwohner am heimischen Esstisch verzehrt – das sind zwar 180 g weniger als in 2020 (4,7 kg), aber immer noch 300 g mehr als in 2019 (4,2 kg). Positiv ist zu vermerken, dass mehr als 93% der Haushalte Rindfleisch kaufen. Insbesondere die Umsätze der Hard-Discounter und der kleinen Nachbarschaftssupermärkte stiegen auf Kosten der traditionellen Supermärkte. Etwa 70% des Rindfleischs wird über Einzelhandelsketten an den Endverbraucher abgegeben, 22% über Metzgereien.

Kaufverhalten

Die ersten Zahlen für 2022 zeigen, dass sich der Rückgang des Heimverbrauchs von Rindfleisch in der ersten Hälfte dieses Jahres verstärkt fortgesetzt hat. Dabei spielt die Preisentwicklung eine entscheidende Rolle: Rindfleisch hat sich in den Supermärkten von Januar bis August um 11% verteuert und die Umsatzmengen sind um 10% zurückgegangen (jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum). Der monetäre Umsatz hat sich jedoch nicht gehalten, weil der Verbraucher beim Kauf vermehrt zu Rinderhackfleisch und billigeren Teilstücken greift statt für teurere, hochwertigere Teilstücken zu optieren. Das mag der Preisbildung für Reformmilchkühe zugutekommen, aber die spezialisierten Fleischviehhalter schauen in die Röhre. Wenn es ihnen nicht gelingt, ihre Mehrkosten an ihre Abnehmer durchzurechnen, dann droht unsere nachhaltige lokale Rindfleischproduktion mittel- bis langfristig auszubluten.

.....
Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt mit Mediaservice

www.mediaservice.be



4 m u. M. auf 1.100 Pfählen

Die Rindvieh-Spezialberater des Bauernbundes waren im vergangenen Sommer auf Studienreise in den Niederlanden. Bei den Besichtigungen mehrerer Milcherzeugerbetriebe wurde deutlich, dass Umwelt- und Klimaherausforderungen dies- und jenseits der Grenze sehr ähnlich sind.



zu pflegen. Der Wasserspiegel liegt im Winter 50 cm, im Sommer 30 cm unter dem Boden.

Roboter-Freaks

Der Betrieb ist stark robotisiert. Bereits 2012 wurde das Fütterungssystem Lely Vector eingeführt und seit geraumer Zeit sammelt der Lely Collector die Gülle und führt sie ab. Aber vor allem wurde auf dem Hof von Ad und Gretha der allererste Lely-Melkroboter überhaupt in Betrieb genommen – wohl auch deshalb, weil der Roboter eine Entwicklung von Ads Bruder war. Ad und Gretha sind überzeugte Melkroboter-Anhänger, nicht nur wegen der Arbeitserleichterung, sondern mehr noch, weil diese Technik ihnen eine Fülle interessanter und wichtiger Daten für das Herdenmanagement liefert. Derzeit wird mit drei Lely-A4 und einem Lely-A5 gemolken, bei einer mittleren Tagesleistung von 28 kg pro Kuh mit 4,40% Fett und 3,58% Eiweiß. Die vier

Ende August besuchten die Berater den Betrieb Nescio in Bleskensgraaf in der Provinz Südholland. Dort bewirtschaften Gretha und ihr Mann Ad einen Milchviehbetrieb. Mittlerweile steht einer der Söhne in den Startlöchern, um den Betrieb in fünfter Generation zu übernehmen. Die Familie betreibt vor den Toren von Rotterdam seit 1880 erfolgreich Landwirtschaft, aber Gretha hebt in ihren Erklärungen hervor, dass man bei seinen betrieblichen Entscheidungen nie sicher sein kann, dass man die richtige trifft. Soll man zusätzliche Flächen vom Nachbarn erwerben? Soll man den Viehbestand aufstocken, was mit einem Stallneubau verbunden ist? Im Nachhinein sei es leicht zu sagen, ob man die richtige Entscheidung getroffen hat, merkt Gretha an. „Aber in dem Moment, wo man die Entscheidung trifft, weiß man nicht, was die Zukunft bringen wird. Wie entwickelt sich der Milchpreis? Bleibt man gesund?“

Aber jetzt ist sie stolz auf den Betrieb mit 190 Kühen, den sie und ihr Mann aufgebaut haben.

18 km Gräben und Kanäle

Das Gebiet liegt vier Meter unter dem Meeresspiegel. Die Böden sind überwiegend moor- und torfartig und eignen sich nur für Grünland. Erst in 18 m Tiefe stößt man auf eine tragfähige Sandschicht. Um den Stall und den darunter gelegenen Güllekeller zu tragen, mussten deshalb 1.100 Gründungspfähle knapp 20 m tief in den Boden gerammt werden. Der Betrieb umfasst 86 ha Eigentum und weitere 28 ha Pachtland (an 1.400 Euro/ha!). Bemerkenswert ist, dass es sich beim Eigen-„Land“ zu einem Sechstel (14 ha) um Kanäle und Gräben handelt – insgesamt 18 km mit einer durchschnittlichen Breite von 2 m. Es ist Aufgabe der Landwirte, die Gräben und Kanäle offen zu halten und die Ränder und Ufer zu unterhalten und

.....
Der Betrieb muss 18 km Kanäle und Gräben unterhalten.
.....

Roboter sind nur zu knapp zwei Dritteln ausgelastet; es verbleiben noch etwa 35% freie Kapazität.

Die Milch wird an FrieslandCampina geliefert und erfüllt die Anforderungen von dessen Nachhaltigkeitsprogramm Foqus Planet. Diese Anforderungen zu erfüllen, stellt laut Gretha eine ziemliche Herausforderung dar, aber letztendlich wirkte sich das Programm immer positiv auf den Betrieb aus. Im Hinblick auf einen noch

- besseren Milchpreis will man bald auch das Speziallabel Planet Proof anstreben.

70% weniger NH₃-Emissionen...

Die Zukunft bringt einige Herausforderungen mit sich. Ziel ist es, weiterhin 190 Kühe zu melken, wobei man der Möglichkeit nachgehen will, im Stall frisches Gras zu verfüttern. Die Übernahme durch den Sohn ist in Planung, aber finanziell ist dies kein leichtes Unterfangen, zumal noch drei Geschwister da sind. Die Partnerin des Sohnes wird nicht in den Betrieb einsteigen, sondern weiterhin ihrem Beruf außerhalb der Landwirtschaft nachgehen, was auf lange Sicht zu Herausforderungen in Bezug auf die Arbeitskräfte führen wird. Und dann ist in den Niederlanden ja auch noch die Stickstoffpolitik. In diesem Bereich hat der Betrieb bereits große Fortschritte erzielt: Dank Maßnahmen im Bereich der Fütterung (Reduzierung des Eiweißgehalts, ...) und des Güllemanagements (Gülleseparierung, Verdünnung mit Wasser, ...) konnten die Ammoniak-Emissionen um 70% zurückgeschraubt werden!

Das System Lely Sphere reduziert die NH₃-Emissionen um 70%.

... dank Lely Sphere

Zusammen mit Lely haben Gretha und Ad Lely Sphere, ein System zur Reduzierung der NH₃-Emissionen auf ihrem Hof installiert. Lely-Mitarbeiterin Ellen Schmeitz erklärt das Globalkonzept. „Lely beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Thematik der Trennung der Güllebestandteile, um die Nährstoffverluste auf ein Minimum zu reduzieren. Das Ergebnis ist Lely Sphere, das erstmals im Jahr 2015 unter Praxisbedingungen in vier Pilotbetrieben getestet wurde. Das Ergebnis: Lely Sphere senkt die NH₃-Emissionen von 13 auf nur noch 3 kg/Kuh. Derzeit wird das System von der niederländischen Umweltbehörde mit einem vorläufigen Emissionsfaktor

von 3,6 kg NH₃ pro Tierplatz und Jahr eingestuft – das ist eine Reduzierung der NH₃-Emissionen um 70%!“

In einem ersten Schritt werden die Ausscheidungen der Tiere in Urin und die dickflüssige Reststofffraktion getrennt. Diese Trennung erfolgt auf dem Stallboden. In den Spalten des Flurs sind geschlitzte Inoxrohre eingelegt. Diese fangen den Urin auf und leiten ihn in die unter Unterdruck stehende Jauchegrube (den ehemaligen Güllekeller) ab. Der dicke Reststoff (spricht: Mist) wird durch den Gülleroboter (Lely Collector) gesammelt und zu einem mit einem Siphon verschlossenen Lagerraum befördert. Je nach Stallsystem (Beschaffenheit des Stallbodens, Distanz zum Auffangbecken, Liegeboxenart...) wird ein Spaltenroboter pro 90 bis 100 Kühe benötigt. Im Schnitt erfolgt der Abtransport mit einer Frequenz von zwei Stunden. Ausgenommen davon ist der Fressbereich, wo die Dickphase aus Gründen des Tierschutzes nur alle acht Stunden abgekehrt wird. Bei dieser Trennung der Ausscheidungen der Kühe fallen etwa 60% Dick- und 40% Flüssigphase an.

Gase werden ausgewaschen

Der zweite Schritt der Senkung der NH₃-Emissionen spielt sich im Jauchekeller ab. Ein Ventilator sorgt dort für Unterdruck. Dadurch werden Ammoniak (und andere Gase) angesaugt und zu einem kleinen Luftwäscher, dem Lely Sphere N-Capture geleitet. Dieser wäscht Schwefel und Stickstoff aus, die als Flüssigdünger verwendet und mit der klassischen Feldspritze ausgebracht werden können. Unter dem Strich wird dabei ein Wirkungsgrad von 95% erreicht. Der Unterschied zu einem herkömmlichen Luftwäscher besteht darin, dass bei diesem System der Stall offen bleibt, der Weidegang möglich ist und nur die Jauchegrube unter Unterdruck steht.

Der Vorteil des Systems besteht darin, dass das NH₃ an der Quelle aufgefangen wird, die tierischen Ausscheidungen in eine Flüssig- und eine Dickphase getrennt werden. Dadurch geht viel weniger Stickstoff verloren, was bedeutende Einsparungen im Bereich des Mineralstickstoffzukaufs ermöglicht. Außerdem verbessert sich das Stallklima dank des Absaugens der Gase deutlich. Aber das Ganze hat seinen Preis: Für einen Stall mit 120 Milchkühen und einer Spaltenbodenfläche von 600 m² beläuft sich



Lely Sphere N-Capture auf dem Betrieb Nescio

die Gesamtinvestition für den Stallbodenflur, die Spaltenroboter und die beiden N-Captures auf rund 170.000 Euro. Hinzu kommen die jährlichen Betriebskosten (Elektrizität, Säure...).

Fazit

Trotz der hohen Kosten sind auf dem Hof von Gretha und Ad drei Lely Collector und zwei Lely N-Captures im Einsatz. In den Augen der beiden Betriebsleiter lohnt sich diese Investition, weil das System ihnen ermöglicht, die immer strengeren NH₃-Emissionsobergrenzen einzuhalten, ohne den Viehbestand abzustocken.

Raf Steegmans, Bauernbund



Französische, wallonische und flämische Milcherzeuger ließen die Arbeit mit Teilzeitkräfte erklären.

MILCHVIEHHALTUNG

Inspirationen für die Arbeitsorganisation

Wie die Arbeitsbelastung im Milcherzeugerbetrieb reduzieren und Zeit zum Innehalten schaffen? Dieser Frage geht das französisch-belgische Interreg-Projekt CowForme nach.

Jeder Betrieb ist in Sachen Arbeitsorganisation anders aufgestellt. Es kann lehrreich sein, sich bei den Berufskollegen umzuschauen um zu entdecken, auf welche Lösungsansätze sie setzen. So führte eine Exkursion von Inagro, dem landwirtschaftlichen Dienst der Provinz Westflandern, nach Hoogdele, wo Luc, Sandy und Astrid Valcke auf Teilzeitarbeitskräfte zurückgreifen. Dort ließen sich 60 flämische, wallonische und französische Milchviehhalter von der Familie Valcke inspirieren, die größten Wert darauf legt, in Sachen Arbeitsbewältigung niemals zu sehr in Bedrängnis zu kommen.

Mehr Mitarbeiter, mehr Absicherung

Auf dem Betrieb Valcke mit 300 Milchkühen und 330 Sauen mit anschließender Mast eines Teils der Ferkel kann man sich nicht über mangelnde Arbeitsauslastung beklagen – im Gegenteil. Deshalb haben die Betriebsleiter sich dazu entschlossen, auf Fremdarbeitskräfte zurückzugreifen. Und zwar in Teilzeitbeschäftigung. Denn mit einer Vollzeitkraft hätte man sich in eine zu starke Abhängigkeit begeben, so die Überlegung.

Die Arbeit mit mehreren Fremdarbeitskräften zu organisieren, ist sehr planungsintensiv und ähnelt manchmal einem Puzzlespiel. Aber unter dem Strich ist man sicher, dass immer jemand zum richtigen Zeitpunkt zur Stelle ist. Und diese Absicherung ist für die Familie Valcke das Wichtigste. „Bei Krankheit oder Urlaub oder wenn irgendetwas Unvorhergesehenes dazwischen kommt, ist immer jemand da oder abrufbar, der die Arbeit übernehmen kann“, erklärt Luc. Zurzeit beschäftigt der Betrieb drei fremde Teilzeitarbeitskräfte: einen Arbeiter, der jeden Montag und Dienstag kommt, einen Studenten mit einem Saisonarbeitsvertrag und eine Person, die auf Selbständigenbasis arbeitet. Und man ist noch auf der Suche nach einem zusätzlichen Teilzeitmitarbeiter, um wirklich stressfrei arbeiten zu können.

Das Personal umsorgen

Motivierte Mitarbeiter zu finden ist nicht einfach. Und dann muss man sie auch halten. Luc, Sandy und Astrid sind sich bewusst, dass es wichtig ist, dass sich der Arbeitnehmer an seinem Arbeitsplatz wohl fühlt. „Wir achten auf die Fähigkei-

ten unserer Mitarbeiter und weisen ihnen Aufgaben zu, die sie mit Lust und Leidenschaft erledigen. Wir versuchen auch, die Arbeit abwechslungsreich zu gestalten und die körperlich anstrengenden Aufgaben in Grenzen zu halten“, betont Sandy. Arbeit und Privatleben sind getrennt. Direkt neben dem Melkstand ist ein Büro für Besprechungen und Briefings eingerichtet. Die Mitarbeiter verfügen über einen eigenen Aufenthaltsraum mit Umkleidekabinen, Duschen und Sanitäranlagen.

Sicherheit und Ergonomie

Der Milchviehbetrieb hat vor zwei Jahren einen neuen Kuhstall in Betrieb genommen. Ergonomie und Arbeitssicherheit wurden vor dem Bau sorgfältig in die Planungen einbezogen, da sie zu einem angenehmen Arbeitsplatz beitragen. Die Familie legt großen Wert auf Hygiene, Ordnung und Sauberkeit. Alles Arbeitsmaterial hat einen festen Platz und wird nach jedem Gebrauch gereinigt. Das Melkkarussell hat einen höhenverstellbaren Boden, um dem Melker einen optimalen Arbeitskomfort zu sichern. Die Öffnungen der Güllegruben sind so klein wie möglich gehalten und sicher abgedeckt, sowohl um das Unfallrisiko als die Gasausdünstungen aus der Gülle zu minimieren. Und der Hohlraum zwischen den parallel angelegten Fahrsilos ist mit Erde angefüllt, um die Sicherheit bei Zu- und Aufdecken des Futterhaufens zu gewährleisten. In Sachen Arbeitssicherheit lässt sich der Betrieb übrigens von PreventAgri beraten. Jeder Betrieb kann diesen Dienst für einen kostenlosen Beratungsbesuch in Anspruch nehmen.

.....

Lien Deleu, Inagro

Immer weniger Rinder

Der belgische Rindviehbestand ist weiter rückläufig. Laut Statbel zählte unser Land im Mai diesen Jahres 2,24 Mio. Rinder, 4,8% weniger als im Mai 2021.

Der Rückgang betraf alle Altersklassen, aber am stärksten war er bei Rindern unter einem Jahr (-7,8% bzw. -55.815 Tiere), was darauf hindeutet, dass der Rinderbestand mittelfristig weiter schrumpfen wird.

Besonders stark waren der Bestandsrückgang bei Mutterkühen sowie Fleisch- und Mastrindern. Statbel führt diese Entwicklung auf die im Vergleich zu den Fleischpreisen sehr hohen Futtermittelpreise zurück. Zwar hätten sich die Verkaufserlöse zwischen Mai 2021 und Mai 2022 um 10% verbessert, aber dies reichte nicht aus, um die Mehrkosten im Bereich der Fütterung auszugleichen.

Erstaunlich ist, dass der belgische Milchkuhstand innerhalb eines Jahres trotz des günstigen Milchpreises um 12.075 Tiere geschrumpft ist (-2,2%).

Auch der Schweinebestand ist im Abbau begriffen: Im Mai 2022 wurden fast 300.000 Tiere weniger gezählt als ein Jahr zuvor (-4,9%). Dieser Rückgang betrifft sowohl Mastschweine als Zuchtsauen. Die Gesamtzahl der Mastschweine ging um 227.000 Tiere zurück (-5,5%). Allerdings waren mehr Mastschweine mit einem Lebendgewicht von mehr als 110 kg in den Ställen vorhan-

den. Laut Statbel war dies eine Reaktion auf den starken Anstieg der Schweinefleischpreise im vergangenen März, der die Schweinemäster dazu ermuntert hat, die Schweine länger im Betrieb zu halten. Auf der anderen Seite waren die hohen Futtermittelpreise wahrscheinlich der Grund für den Rückgang der Mastschweine mit einem Lebendgewicht von 50 bis 110 kg. Die Zahl der Zuchtsauen ist zwischen Mai 2021 und Mai 2022 um 23.000 Tiere geschrumpft (-5,8%). Dies kann als Indiz für einen weiteren Abbau der Schweinebestände gewertet werden.

1 Mio. Rinder in Wallonien

Die jüngsten Zahlen für Wallonien datieren aus dem Jahr 2020. Sie vermelden gut eine Million Rinder, die sich auf 7.639 Halter verteilen (Tabelle 1). Daraus ergibt sich eine mittlere Bestandsgröße von 140 Tieren. Im Vergleich zu Flandern führt die Schweinehaltung in Wallonien trotz eines raschen Anstiegs in den letzten 30 Jahren immer noch nur ein Schattendasein. Der südliche Landesteil zählt 406 Schweinehaltungen mit einem Gesamtbestand von rund 385.000 Tieren – das entspricht einer mittleren Bestandsgröße von 947 Tieren, allerdings mit einer sehr großen Streuung je nach Spezialisierungsgrad.

Im Jahr 2020 zählte Wallonien 8,5 Mio. Geflügelplätze in 417 Betrieben. Dabei dominieren die Masthähnchen, auf die drei Viertel der Plätze entfallen.

Nach Einschätzung der wallonischen Behörden erlebt die Schaf- und Ziegenhaltung seit einigen Jahren einen regelrechten Boom. Trotzdem beschränkt sich der Bestand in den gewerblichen Halterungen auf gerade einmal 65.800 Schafe und 16.900 Ziegen. Im Gegensatz zu anderen Tierproduktionen sind Schafe und Ziegen in Betrieben hauptsächlich als Diversifizierung und weniger als Haupttätigkeit anzutreffen.

.....
Helmuth Veiders

Tabelle 1 Kennzahlen des wallonischen Viehbestands (2020)

	2020	%	Schnitt pro Betrieb
Rinder			
Rinder (Anzahl Tiere)	1.068.996	100,00%	139,9
Milchkühe	192.165	18,00%	63
Mutterkühe	232.101	21,70%	44,7
Rinderhalter (Anzahl Betriebe)	7.639	-	-
Milchkuhalter	3.050	-	-
Mutterkuhalter	5.188	-	-
Schweine			
Schweine (Anzahl Tiere)	384.516	-	947,1
Halter (Anzahl Betriebe)	406	-	-
Geflügel			
Geflügel (Anzahl Plätze)	8.476.941	100,00%	20.328
Legehennen	1.781.794	21,00%	11.722
Masthähnchen	6.318.728	74,50%	25.376
Geflügelhalter (Anzahl Betriebe)	417	-	-
Legehennenhalter	152	-	-
Masthähnchenhalter	249	-	-
Schafe und Ziegen			
Schafe (Anzahl Tiere)	65.836	-	-
Ziegen (Anzahl Tiere)	16.822	-	-



.....
Die N-Düngung von
kleereichem Grünland
sollte moderat und
frühjahrbetont sein.
.....

GRÜNLAND

Machen Sie mehr aus Ihrem Gras!

Grünland ist hierzulande die bei weitem wichtigste Nutzungsform von landwirtschaftlichen Flächen. Dauergrünland bedeckt rund 507.000 ha, zeitweiliges Grünland weitere knapp 115.000 ha. Zusammen nehmen sie 44,6% der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes in Beschlag.

Trotz dieser herausragenden Stellung wird der Anbautechnik und der Bewirtschaftung des Grünlandes von den Rindviehhaltern in der Regel weniger Aufmerksamkeit geschenkt als bspw. dem Anbau von Silomais oder anderen Futterpflanzen. Entsprechend groß ist das Verbesserungspotenzial in Sachen Ertrag, Qualität und Effizienz.

Ob Weide, Mähweide oder Wiese – bei der Neuanlage von Grünland kommt der Wahl sowohl der Pflanzenarten als der Sorten innerhalb der ausgewählten Arten eine entscheidende Bedeutung zu. Diese Auswahl umfasst drei Kriterien:

- > Reinsaat oder Mischung? Zur Wahl stehen eine Reinsaat mit einer einzigen Grasart (in der Regel Englisches Raygras) oder eine mehr oder weniger komplexe Mischung mit mehreren Gras- und eventuell Kleearten und sogar Kräutern.
- > Welche Art(en)? Die Palette der in Betracht kommenden Gräser für Dauergrünland reicht von Englischem Raygras über Wiesenlieschgras bis hin zu Wiesenrispe, Wiesenschwingel und

Rohrschwingel. Für zeitweiliges Grünland im Feldfutterbau optiert man in der Regel für Italienisches oder Hybridraygras. Festulolium, eine Kreuzung von Schwingel mit Raygras, kann ebenfalls eine Option sein (je nach Ausgangsmaterial ähnelt Festulolium in seinen Eigenschaften mehr dem einen oder dem anderen Kreuzungspartner). Auch bei Klee gilt es die richtige Wahl zu treffen: Rotklee ist nur für Wiesen geeignet, Weißklee eher für Weiden und Mähweiden.

- > Welche Sorten? Insbesondere bei Englischem Raygras (ERG) ist ein sehr breites Sortenspektrum im Angebot.

Große Sortenunterschiede

Die einzelnen ERG-Sorten unterscheiden sich hinsichtlich diverser agronomischer Eigenschaften und Merkmale mitunter sehr stark voneinander. Ein Kriterium ist die Ploidie: diploide Sorten haben eine doppelten Chromosomensatz, tetraploide Sorten einen vierfachen. Ein weiteres Kriterium ist der Reifetyp: Setzt das Ährenscheiben im ersten Aufwuchs sehr früh

(frühreif) oder eher sehr spät ein (spät-reif) oder irgendwo dazwischen (mittel-reif)? Vom Reifetyp hängt es ab, wie lange das Gras eine hohe Futterqualität halten kann, bevor diese durch die Bildung der rohfaserreichen Halme rapide beeinträchtigt wird. Für Dauergrünland ist natürlich die Ausdauer von Bedeutung. Weitere Kriterien sind die Ertragsleistung und die Rostresistenz. All dies gilt nicht nur für Englisches Raygras, sondern auch für Lieschgras, Schwingel und Rispengras sowie Weiß- und Rotklee. Es lohnt sich, die Sortenlisten zu konsultieren, um die Typen und ihre Merkmale zu verstehen bzw. bei der Sortenwahl die Empfehlungen kompetenter neutraler Beratungsdienste zu berücksichtigen.

Gute Erholung nach der Dürre

Ist das Grünland etabliert, dann bestimmen vor allem die Düngung und das Mähmanagement den Ertrag und die Qualität der Grasproduktion. Anhand von zwei aktuellen Themen, der Dürre und den Kosten der N-Düngung, soll die Bedeutung dieser Faktoren veranschaulicht werden. ►

- Während der Dürre im letzten Sommer haben viele Grünlandflächen stark gelitten. Infolgedessen waren vielerorts nur zwei nennenswerte Schnitte möglich. Nach den ersten Regenfällen wurde aber schnell deutlich, dass sich viele Grasnarben ohne äußeres Zutun erholen und dass sich eine Nachsaat erübrigt. Eine Neueinsaat kommt sicherlich nur in den wenigsten Fällen in Betracht, zumal diese mit zusätzlichen Kosten und Produktionsverlusten im ersten Jahr nach der Saat verbunden ist. Auch Klee gras und krautreiches Grünland haben unter dem Wassermangel gelitten. Dennoch wirkten diese Parzellen oft grüner als reine Gras-Monokulturen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Kleearten und Kräuter in der Regel widerstandsfähiger gegen Trockenheit sind. Diese Grünlandpflanzen weisen eine größere Vielfalt an Wurzeltypen und -systemen auf. Arten wie Rotklee und Luzerne mit ihren tief wurzelnden Pfahlwurzeln sind sehr trockenheitstolerant. Aber auch Schmalwegerich und Löwenzahn sind trockenheitstoleranter als Gräser.

Rohrschwingel

Auch die Verwendung anderer Grasarten als nur Englisches Raygras in Saadmischungen kann die Trockenheitsresistenz der Grasnarbe verbessern. Rohrschwingel zum Beispiel kommt vergleichsweise gut mit Trockenheit zurecht; sein Wurzelsystem reicht bis zu einer Tiefe von 90 cm, während Englisches Raygras allerhöchstens bis 40 cm wurzelt. Im Durchschnitt erzielt Rohrschwingel auch höhere Jahreserträge als Englisches Raygras. In einem normalen Jahr können Mehrerträge von 20% gegenüber Englischem Raygras erzielt werden, bei Trockenheit bis zu 28% und bei extremer Dürre sogar bis zu 65%. Dem stehen allerdings als Nachteil gegenüber, dass Rohrschwingel sich langsamer entwickelt und vor allem, dass seine Verdaulichkeit und damit sein Futterwert schlechter sind. Bei späterer Aussaat muss im ersten Jahr mit einem Ertragsverlust von 10% gegenüber Englischem Raygras gerechnet werden. Die Verdaulichkeit ist bis zu 7% geringer als bei Englischem Raygras. Dem kann man allerdings durch eine gute Sortenwahl und häufiges Mähen bei einer Schnitthöhe von 8 cm teilweise zuvorkommen. Auch die Kombination mit Weißklee in der Mischung verbessert die Verdaulichkeit.

N-Düngung

Wie Wassermangel führt auch eine Nährstoffunterversorgung – besonders mit Stickstoff – schnell zu Ertragseinbußen der Gräser. Bei Klee gras ist dieser Effekt weniger stark ausgeprägt, weil Klee als Leguminose in der Lage ist, Luftstickstoff zu binden. Entsprechend kann die N-Düngung von klee reichem Grünland moderat bleiben. Mehr noch, übermäßige N-Gaben wirken sich sogar negativ auf den Kleeanteil aus. Denn damit verschafft man den Gräsern einen derartigen Wachstumsvorteil, dass der Klee (speziell Weißklee) nicht zum Zuge kommt.

Dass Stickstoffdünger eingespart werden kann, wird durch zahlreiche Untersuchungen bestätigt. So auch von einer Studie der Universität Gent aus dem Jahr 2014, die nachgewiesen hat, dass Klee gras-Mischungen mit unterschiedlichen Anteilen von Englischem Raygras und Rohrschwingel mit Weißklee, jährlich 142 und unter optimalen äußeren Bedingungen sogar bis zu 258 kg N pro ha binden können. Bei einer um 135 kg/ha reduzierten N-

Düngung waren die Erträge von Klee gras immer noch vergleichbar oder höher als die von reinen Grasbeständen. Tetraploides Englisches Raygras mit Weißklee ergab beispielsweise einen durchschnittlichen Jahresertrag von 12,8 t/ha bei 16,2% Rohprotein – gegenüber 12,0 t/ha an 12,8% Rohprotein für das ERG in Reinkultur. Das entspricht einem Rohprotein-Mehrertrag von 540 kg/ha u. Jahr entsprechend einer Sojaschrot-Einsparung im Wert von 660 Euro. Unterstellt man, dass im Fall von Klee gras außerdem auf 140 kg N/ha ($\pm$ 520 kg KAS) in Form von Kunstdünger verzichtet werden kann, dann werden bei den derzeitigen N-Preisen zusätzlich noch einmal weitere 440 Euro/ha eingespart.

Zwei Bemerkungen am Rande

Bei intakter, leistungsfähiger Grasnarbe ist es auch bei den derzeitigen Düngerpreisen nicht sinnvoll, die Stickstoffgabe (stark) zurückzufahren. Tut man es dennoch, dann riskiert man einen zu niedrigen Roheiweißgehalt im Gras bzw. in der Grassilage, der durch den Zukauf von teurem Sojaschrot ausgeglichen werden muss.

Zu Klee grasbeständen ist anzumerken, dass die Kaliumversorgung im Auge behalten werden muss. Denn Kali ist entscheidend für einen guten Ertrag. Die Stickstoffdüngung sollte frühjahrbe-ton sein, weil der Klee zu diesem Zeitpunkt noch nicht „in Fahrt kommen“ kann. Dagegen sollte die N-Düngung im Sommer und Spätsommer moderat bleiben, weil der Klee in dieser Zeitspanne seine maximale N-Fixierungskapazität entfaltet.

.....
Stef Keppens, PVL Bocholt



Tetraploides Englisches Raygras (links) neben Rohrschwingel während der Trockenheit am 22. Juli dieses Jahres.

Wie geht es weiter?

Vor nunmehr drei Jahren ist die landwirtschaftliche Gesellschaft (LG) als Rechtsform abgeschafft worden. Seither können keine LGs mehr gegründet werden. Mehr noch, bestehende LGs müssen bis Ende 2023 entweder liquidiert oder in eine andere Gesellschaftsform umgewandelt werden. Welche Schritte sind zu unternehmen?

Welche Schritte bis zum 31. Dezember 2023 unternommen werden müssen, hängt stark von der Ist-Situation der betrieblichen Aktivitäten, aber mehr noch von den zukünftigen Plänen der Gesellschafter ab. Die Frage kann deshalb nur individuell beantwortet werden und es ist zwingend erforderlich, kompetente Beratung in Anspruch zu nehmen. Eine Gesellschaft bietet unbestreitbar eine Reihe von Vorteilen, ist aber auch mit Nachteilen verbunden, die je nach betrieblicher Situation sehr unterschiedlich sein können. Wir erläutern vier mögliche Szenarien.

1. Die LG ist (fast) nicht mehr aktiv. In diesem Fall ist es besser, die LG zu liquidieren und aufzulösen. Alle verbleibenden Vermögenswerte müssen aus der LG entfernt werden. Dies ist relativ einfach, es sei denn, die LG besitzt unbewegliches Vermögen wie Grundstücke und Gebäude. In diesem Fall muss zwingend ein Notar eingeschaltet werden.

2. Die Gesellschafter haben keine großen Zukunftspläne mit bzw. für die LG. Wenn keine Änderungen der Satzung anstehen wie z. B. der Wechsel des Geschäftsführers, des Kapitals, der Adresse, des Namens ... kann bis zum 31. Dezember 2023 gewartet werden, um zu handeln. Es ist sogar möglich, dass die LG am 1. Januar 2024 automatisch in eine einfache Kommanditgesellschaft (EKG) (mit stillen Teilhabern) oder eine offene Handelsgesellschaft (OHG) (ohne stille Teilhaber) umgewandelt wird. Davon raten wir jedoch eindringlich ab, zum einen, weil man in diesem Fall nicht die Vorteile des neuen Gesellschaftsrechts nutzen kann, und zum anderen, weil die Anerkennung als landwirtschaftliches Unternehmen nicht automatisch erfolgt. Letztere muss immer gesondert beantragt werden, um in den Genuss der Einkommensbesteuerung

als natürliche Person zu kommen oder um eine schriftliche Pachtübertragung zu vermeiden. Es wird angeraten, die Umwandlung in eine EKG bzw. OHG in den verbleibenden 13 Monaten (bis Ende 2023) selbst in die Hand zu nehmen.

3. Die LG ist noch stets sehr aktiv, aber Sie möchten den Betrieb nicht mehr als Gesellschaft weiterführen. In diesem Fall sollten Sie die wirtschaftlichen, finanziellen, steuerlichen... Vor- und Nachteile eines solchen Wechsels mit einem kompetenten Berater erörtern. So kann es sein, dass die LG seinerzeit gegründet wurde, weil sie Vorteile in Sachen Milchquotenregelung bot, während sie heute eher hinderlich ist bzw. mit Nachteilen verbunden ist, z.B. im Hinblick auf die Übernahme des Betriebs durch einen Nachfolger. Denn die sehr vorteilhafte „Schenkung eines Familienunternehmens“ ist in der Regel im Fall einer natürlichen Person oder einer Vereinigung einfacher anzuwenden. In solchen

Fällen kann es sich lohnen, die Liquidation und Auflösung der LG in Betracht zu ziehen. Die Vermögenswerte der LG werden auf die natürliche Person oder die Vereinigung übertragen. Infolgedessen wird dem Betrieb eine neue Unternehmens- und Betriebsnummer zugeteilt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass das Anrecht auf Investitionsbeihilfen erhalten bleibt. Diese Form des Systemwechsels ist in erster Linie verwaltungstechnischer Art und in der Regel nicht allzu komplex, es sei denn, die LG verfügt über Immobilien, die es zu liquidieren gilt.

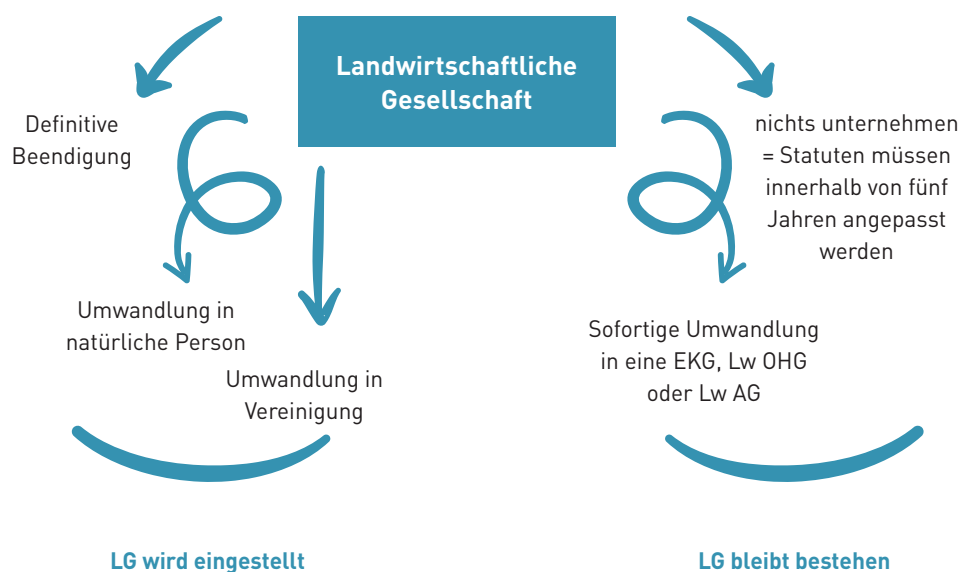
4. Die LG ist noch sehr dynamisch und plant umfangreiche Investitionen oder es stehen Veränderung in der Geschäftsführung an. In diesem Fall erscheint es am vorteilhaftesten, die LG in eine andere Gesellschaftsform umwandeln zu lassen. Denn eine Gesellschaft bietet beträchtliche wirtschaftliche und rechtliche Vorteile. Bei der Entscheidung sollte man immer auch die Auswirkungen in Sachen „Schenkung eines Familienunternehmens“ im Auge behalten.

Fazit

Mit der Reform des Gesellschaftsrechts hat sich viel verändert. Die neue Gesetzgebung bietet durchaus einige interessante zusätzliche Möglichkeiten. Lassen Sie sich eingehend zu Ihrer individuellen Unternehmenssituation beraten, um die optimale Form für Ihren Betrieb zu finden. Ihr Buchhalter ist dafür die richtige Person.

.....

Jeroen Kellers, SBB Accountants & Advisors



Landwirte arbeiten auch am Klima

Derzeit findet in Ägypten der 27. Weltklimagipfel statt. Landwirtschaft und Gartenbau sind unmittelbar und als erste von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und haben gleichzeitig auch eine Verantwortung für die Umwelt einschließlich des Klimas. Sie haben sich wiederholt als Partner bei der Lösung von Klimaproblemen erwiesen und werden diese Rolle auch in Zukunft übernehmen. Aber es gibt eine Grundvoraussetzung dafür, dass Landwirtschaft und Gartenbau die Aufgaben erfüllen können, die ihnen zugedacht sind: faire Preise für ihre Erzeugnisse und korrekte Vergütungen für ihre gesellschaftlichen Leistungen.

Landwirtschaft und Gartenbau sind sich der Dringlichkeit bewusst und ergreifen bereits Maßnahmen, um einerseits ihre THG-Emissionen zu senken und sich andererseits so gut wie möglich auf die veränderten Bedingungen vorzubereiten. Beides ist in ihrem Interessen, da die Wetterextreme weiter zuzunehmen und stets mehr Schäden und Einkommensverluste zu verursachen drohen.

Der Sektor ist willens und fähig, auch in Zukunft weitere Schritte hin zu einer noch klimafreundlicheren und klimaresilienteren Produktion zu unternehmen. „Aber“, so BB-Vorsitzender Lode Ceysens, „unsere Landwirte können nur dann weiterhin ei-

nen Beitrag zu den Klimazielen leisten, wenn sie auch wirtschaftlich solide sind.“ Neben einem korrekten Einkommen ist auch ein verlässlicher und unterstützender politischer Rahmen wichtig.

Die Botschaften der Bauernbundes

1. Die Landwirtschaft versorgt die Bevölkerung mit sicheren und gesunden Lebensmitteln, aber sie ist auch am stärksten vom Klimawandel betroffen.
2. Die Landwirtschaft leistete und leistet weiterhin einen Beitrag zum Klimaschutz, und das mit Erfolg.
3. Eine faire Entlohnung der Landwirte ist eine unabdingbare Voraussetzung für Nachhaltigkeit.
4. Es gibt keine einfachen Lösungen für das Klimaproblem. Alle, von der Industrie, dem Verkehr, der Landwirtschaft und dem Gartenbau bis hin zu den Haushalten, müssen Anstrengungen unternehmen. Entscheidend ist, dass diese Klimaziele realistisch und die Klimamaßnahmen bezahlbar sind.

BIO-KONSUM

+50% in fünf Jahren

Die hohe Inflation und der derzeitige Kaufkraftverlust schlagen sich im Lebensmittelkaufverhalten nieder. Generell stellt man fest, dass der Verbraucher pro Einkauf weniger in seinen Warenkorb legt und seine Gesamtausgaben für Lebensmittel reduziert. Ein Teil der Kundschaft der klassischen Supermärkte wandert zu den Hard-Discountern (Aldi, Lidl ...) ab. Gleich-

zeitig erfreut sich der E-Commerce zunehmender Beliebtheit, wenngleich sein Anteil am Umsatz mit frischen Lebensmitteln eher gering bleibt.

Das Mengenwachstum der Bioprodukte ist nicht nur zum Erliegen gekommen, sondern das Umsatzvolumen ist erstmals sogar rückläufig (-3,5% für Belgien). Eine Ausnahme bei dieser Entwicklung bilden

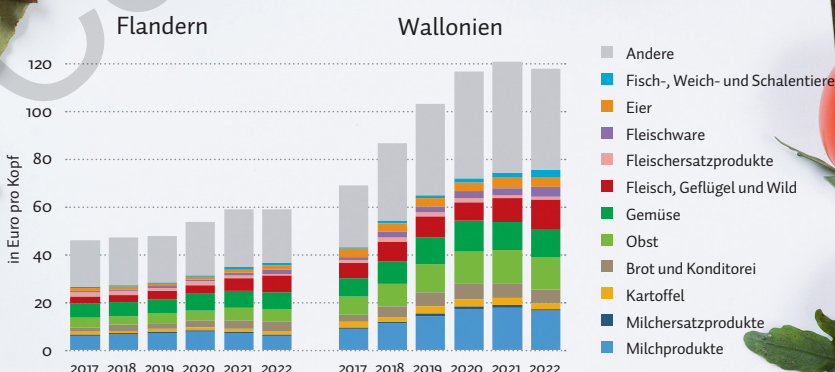
frische Bio-Lebensmittel, die um 3,6% zugelegt haben. Bemerkenswert ist, dass der Zuwachs in dieser Kategorie hauptsächlich auf tierische Erzeugnisse entfällt, während pflanzliche und Milcherzeugnisse leicht zurückgehen.

Rindfleisch und verarbeitete Fleischerzeugnisse sind die stärksten Aufsteiger bei den tierischen Erzeugnissen. Gemessen am Gesamtumsatz bleiben jedoch Obst, Gemüse und Milchprodukte die beliebtesten Produktgruppen. In Wallonien und Brüssel geben die Haushalte im Durchschnitt doppelt so viel für Bioprodukte aus wie in Flandern. Die größten Bio-Käufer sind einkommensstärkere Rentner und finanziell gut ausgestattete Haushalte mit Kindern. 20% der Bio-Konsumenten sorgen für 80% des Umsatzes.

Betrachtet man die Zahlen über einen längeren Zeitraum, so stellt man fest, dass der Bio-Konsum in nur fünf Jahren um 50% zugenommen hat. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die derzeitige Stagnation vorübergehender Natur ist. Nichtsdestotrotz durchlebt der Bio-Sektor momentan eine schwierige Zeit, zumal niemand vorhersagen kann, wie lange die Krise noch andauern wird. Es wird viel von den Unternehmern der Branche abverlangt, die derzeitigen Herausforderungen in Chancen zu umzuwandeln.

Quelle: GfK Belgien im Auftrag von VLAM

Wie viel gibt der Belgier an Bio aus?



Rinder

Nüchterne Kälber: **unverändert**

Battice - Doppellender	5. Nov.	500-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	5. Nov.	200-300	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	5. Nov.	90-180	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	5. Nov.	90	+10	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	4. Nov.	430-820	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	4. Nov.	65-165	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchtyp	4. Nov.	40-95	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt	4. Nov.	0-100	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	4. Nov.	100-140	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	4. Nov.	150-290	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	4. Nov.	700-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	4. Nov.	575-700	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	4. Nov.	525-1450	=	€/Stück
Ciney - 50%	4. Nov.	1350-1550	=	€/Stück
Ciney - 55%	4. Nov.	1550-1850	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	4. Nov.	1775-3025	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	4. Nov.	1625-2975	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	5. Nov.	1900-2725	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	5. Nov.	1800-2600	=	€/Stück
Battice - Gute	5. Nov.	1150-1850	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	5. Nov.	650-1025	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	5. Nov.	1200-1675	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	5. Nov.	900-1325	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	5. Nov.	600-925	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	5. Nov.	400-600	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	4. Nov.	1,75-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	4. Nov.	2,10-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	4. Nov.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	4. Nov.	2,70-2,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	4. Nov.	3,30-3,50	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	4. Nov.	3,60-4,00	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	31. Okt.	463,45	-6,51	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	31. Okt.	480,60	-5,31	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	31. Okt.	394,25	-2,44	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	31. Okt.	408,09	-0,75	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	31. Okt.	392,80	+1,94	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	31. Okt.	338,54	+3,45	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	31. Okt.	331,45	+1,44	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	31. Okt.	635,00	-7,80	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	9. Nov.	7,20	=	€/kg

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	31. Okt.	353,30	-10,10	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	31. Okt.	464,60	-10,00	€/100 kg

Sahne: **nachgegeben**

BCZ - Sahne	31. Okt.	327,40	-11,80	€/100 kg
-------------	----------	--------	--------	----------

Ackerbau

Heu: **nachgegeben**

Lokeren - Heu	9. Nov.	175,00	-3,00	€/Tonne
---------------	---------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2023	9. Nov.	641,75	-29,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Mai 2023	9. Nov.	639,00	-26,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2023	9. Nov.	636,00	--	€/Tonne

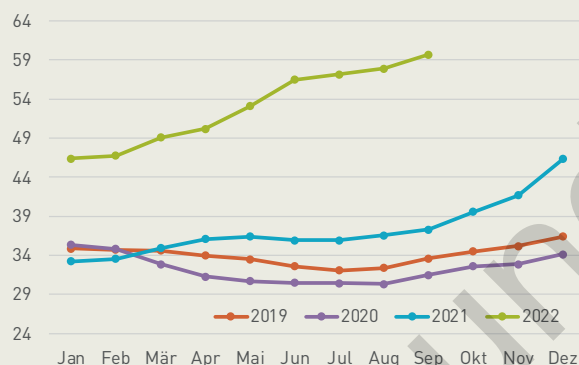
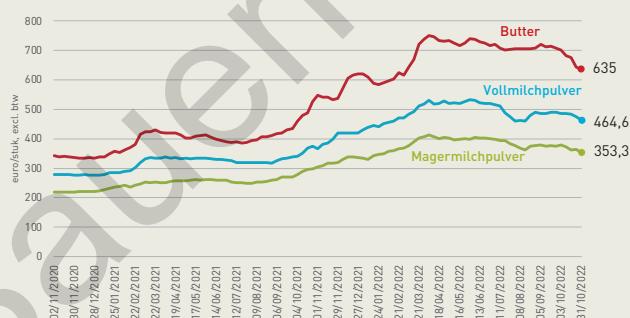
Sojabohnen

Chicago - Vertrag Nov 2022	8. Nov.	530	=	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jan 2023	8. Nov.	531	-3	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mär 2023	8. Nov.	534	-3	€/Tonne

Stroh: **angezogen**

Lokeren - Stroh	9. Nov.	115,00	+5,00	€/Tonne
-----------------	---------	--------	-------	---------

Milchpreisentwicklung

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Milchmarkt weiter im Abwärtstrend

Die Preise der wichtigsten Molkereierzeugnisse sind weiter rückläufig. Belgisches MMP notierte in der vergangenen Woche stabil bei 3.634 Euro/t, dagegen ging VMP auf 4.746 Euro/t zurück, während Butter deutlich einbüßte (6.428 Euro/t). Die Fonterra-Auktion verzeichnete in der vergangenen Woche ein weiteres Minus (-3,9%). VMP verlor 3,4% und notierte bei 3.279 USD/t. MMP verlor drastisch auf 2.972 USD/t (-8,5%). Dagegen bleiben Butter (4.868 USD/t, +0,2%) und Käse (4.802 USD/t, +0,9%) relativ stabil. Es wurden 28.867 t Molkereiprodukte umgeschlagen. Am niederländischen DCA-Spotmarkt wurde Rohmilch in der vergangenen Woche an 55 Euro/100 kg gehandelt (-1 Euro/100 kg). Die rückläufige Marktsituation macht sich vorerst noch nicht in den Auszahlungspreisen der Molkereien bemerkbar. So garantiert z.B. FrieslandCampina für November unverändert 62,5 Euro pro 100 kg Milch.

Entwicklung des durchschnittlichen belgischen monatlichen Auszahlungspreises (inkl. monatliche Prämien, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen) bei reellem Fett- und Eiweißgehalt. Gewichtung nach dem Anteil der Molkereien an der gesamten Milchverarbeitung.

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

BUS-Kursus startet in neue Modulreihe

Die Bauern- und Unternehmerschulung (b|u|s) der Andreas-Hermes-Akademie in Bonn startet im Auftrag des Landwirtschaftlichen Schulungszentrums (LSZ) im Dezember 2022 wieder mit einer neuen Modulreihe in Ostbelgien. Bei dieser Ausbildung wird das wichtigste Werkzeug auf dem landwirtschaftlichen Betrieb geschult und weiterentwickelt: der Betriebsleiter selber! Nicht fachliche Themen stehen im Mittelpunkt, sondern der Landwirt mit seiner Persönlichkeit, seinen Visionen und seinem Betrieb. Die Schulung ist speziell für Landwirte ausgearbeitet, die die Zukunft ihres Hofes in die Hand nehmen wollen und sich den gestiegenen Anforderungen als Betriebsleiter stellen möchten. Dazu bedarf es heutzutage professioneller, unternehmerischer Kompetenzen, die man sich in diesen b|u|s-Kursen aneignen kann. Neben dem Erwerb dieser Fähigkeiten und der Neuausrichtung des Betriebes geht es auch um den Umgang mit den anderen Menschen auf dem Betrieb, um Kommunikation, mehr Lebensqualität durch Zeitgewinn und Freude an den schö-

nen Dingen im Leben. Der Betrieb soll zum Betriebsleiter passen und nicht umgekehrt!

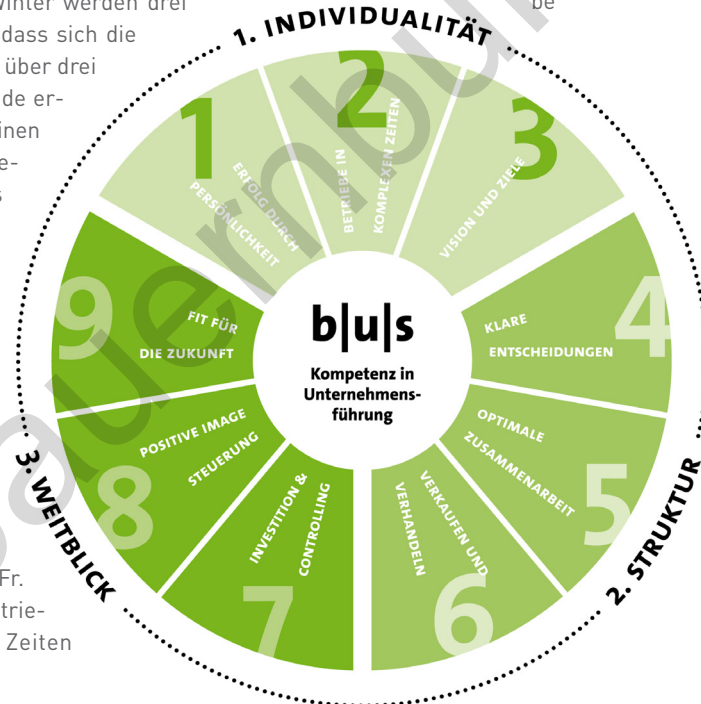
Die gesamte b|u|s-Reihe umfasst 9 Module à zwei Tagen. Pro Winter werden drei Module angeboten, so dass sich die gesamte Weiterbildung über drei Jahre erstreckt. Am Ende erhalten die Teilnehmer einen Unternehmerbrief verliehen. Mehr Infos zu b|u|s gibt es auch auf der Webseite www.andreas-hermes-akademie.de.

Die ersten drei Termine in diesem Winter sind wie folgt:

- > Modul 1 (Do. 15. und Fr. 16. Dezember 2022): Erfolg durch Persönlichkeit
- > Modul 2 (Do. 26. und Fr. 27. Januar 2023): Betriebe in komplexen Zeiten

Modul 3 (Do. 02. und Fr. 03. März. 2023): Vision und Ziele

Der Kostenpreis pro Modul beträgt 220,- pro Modul und pro Person. Der zweite Teilnehmer aus dem Betrieb erhält 75€ „Familien“-nachlass. Im Preis enthalten sind alle Seminarkosten, Getränke und Verpflegung, außer Mittagessen. Die Module finden alle in Amel statt. Weitere Infos, eine ausführliche Beratung und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei Gerd Brüls unter 0475/79 31 15 oder gerd.bruels@bauernbund.be.



Käsekurs mit Leo Freichels - Käse selber herstellen

Die Ländlichen Gilden bieten mit dem Referenten und erfahrenen Käseproduzenten Leo Freichels einen dreitägigen Käsekurs für Anfänger in Grüfflingen an. Die Teilnehmer werden in die einfache Verarbeitung der Milch (Kuh- oder Ziegenmilch) zum Käse bzw. zum Frisch- und zum Schnittkäse im Haushalt bzw. in der Hofkäserei eingeführt. Alle Arbeitsschritte werden am Kupferkessel praktisch veranschaulicht.

Was wird zum Käsen benötigt? Bei welchen Temperaturen wird die Milch verarbeitet? Wie kommt die Milch zum Gerinnen? Wie wird gepresst? Wie entsteht eine Rinde? Welche Rolle spielt das Salzen? ... Diese und viele weitere Fragen werden erörtert.

Im Käsekeller wird der Käse gewaschen und gewendet. Welche Rolle spielen Feuchtigkeit und Temperatur? Wie kann ich mit einfachen Haushaltsgeräten Käse

machen? Wo kann ich Fermente und Lab einkaufen? ...

Die jeweiligen Käsesorten werden mit Brot und Wein probiert.

Der Kurs ist nur als Block buchbar und findet an drei Samstag, am 3., 10. und 17. Dezember, jeweils von 14.00 bis 17.00 Uhr statt.

Die Kosten für den dreitägigen Kurs belaufen sich auf 110 Euro für Mitglieder der Ländlichen Gilden und auf 120 Euro für Nicht-Mitglieder. Anmeldungen im Sekretariat der Ländlichen Gilden, telefonisch unter 080/41.00.60 oder mit dem Online-Link auf der Website www.laendlichegilden.be. Es stehen nur 3 Plätze zur Verfügung!

BACKKURS IN KELMIS

Süßer Hefeteig für die Adventszeit



Die Ländlichen Gilden organisieren in Kooperation mit Seminarküche Naturgenuss von der Ernährungsexpertin Karin Laschet in Kelmis am 6. und 8. Dezember (abends von 18.30-22.00 Uhr oder vormittags von 9.30 – 12.00 Uhr) einen weihnachtlichen Backkurs mit süßem Hefeteig. In der Weihnachtszeit kennt jeder diesen verlockenden Geruch und das Aussehen von Christstollen und Weck-Männchen, die zum Kauf animieren. Doch oftmals ist man vom Geschmack oder von der Zutatenzusammenstellung – wie unnötige Zusatzstoffe – enttäuscht. Gerne würde man so eine Zubereitung im Kreise der Familie herstellen, doch reicht dafür das eigene Back-Know-How? In der

Seminarküche „Naturgenuss“ steht, in weihnachtlicher Atmosphäre, folgendes Gebäck auf dem Programm: Weck-Männchen, Adventssternen, Christstollen und Engelshörnchen. Diese Zubereitungen werden sowohl mit klassischen, aber auch mit vollwertigen, biologischen Zutaten hergestellt. Es gibt sogar eine vegane Variante, so dass jeder Teilnehmer seinen Idealen und seiner Kreativität freien Lauf geben kann! Natürlich wird wieder, unter professioneller Anleitung, die Eigenschaften der Hefe und das Grundprinzip des Hefeteiges erläutert, ohne das Vorzeigen der Grundtechnik, einiger wichtiger Backkniffe und Kreativität beim Teigformen zu vergessen.

Der Kostenbeitrag für den Kurs beträgt 45 EUR (Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 40 EUR). Anmelden kann man sich jeweils bis eine Woche vor Kursbeginn unter 080/41 00 60 oder online mit dem Link auf der Website der ländlichen Gilden. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, weitere Informationen folgen nach der Anmeldung.

VIERTÄGIGE KOCHREIHE IN BÜTGENBACH

Kochkurs: „Kochend in den Winter“

In Zusammenarbeit mit den Ländlichen Gilden lädt Kochreferentin Andrea Niessen in ihre Seminarküche nach Bütgenbach zu einem viertägigen Winter-Kochkurs ein.

Im Fokus stehen regionale und saisonale Zutaten, die sich am hiesigen Obst- und Gemüsekalender orientieren. Wie schon Tradition wird an jedem Kurstag oder -abend ein komplettes Menü inklusive Aperitif und Gruß aus der Küche vorbereitet und sicherlich mit Genuss verkostet.

Der Kurs findet immer donnerstagabends von 18.30 bis 22.30 Uhr an folgenden vier Daten statt: 24. November sowie 1., 8. und 15. Dezember 2022. Der Kurs ist nur als 4er Block buchbar und kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 180 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 200 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten der zubereiteten Speisen in angenehmem Ambiente. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn online mit dem Link auf der Website www.laendlichegilden.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze sind begrenzt! Nach Anmeldefrist erhalten Sie ein Schreiben mit allen Informationen und der Zahlungsaufforderung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land

Für die Entwicklung unseres nachhaltigeren Brauprozesses bot die KBC eine wasserdichte finanzielle Lösung.

Boudewijn van der Kelen, Brauerei Haacht

Wir haben uns immer für die kurze Vertriebskette entschieden und sind damit oft gegen den Strom geschwommen. Die KBC hat sich aber darauf eingelassen.

Nele Devoghel, Van Elven Agra

Unser solarbetriebener Kaffeeröster: 100% CO₂-frei, mit 100%-iger Unterstützung durch Start it @KBC.

Gert Linthout, Ray & Jules

KBC. An Ihrer Seite.

Nachhaltigkeit darf keine leere Worthülse bleiben. Darum können Unternehmer, die in ihrem Betrieb auf nachhaltigen Wandel setzen, auf unsere volle Unterstützung zählen. Und auf unser Netz von spezialisierten Partnern. Denn wenn nachhaltige Ideen Wirklichkeit werden, kommen alle voran. Träumen Sie. Planen Sie. Fragen Sie. Als Bank und Versicherer von hier sind wir immer in der Nähe. Über KBC Mobile, KBC Live oder unsere Filialen und Agenturen.



An Ihrer
Seite.